

Generalversammlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1927-1928)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu Dank verpflichtet und dadurch der Gesellschaft Pro Vindonissa Nutzen gefördert. Wir werden uns auch ihrer stets dankbar erinnern.

Die **Generalversammlung** vom 29. Mai im Roten Haus war trotz mannigfachen Entschuldigungen und Abhaltungsgründen von etwa 75 Personen besucht. Außer den schon erwähnten Beschlüssen bestätigte sie als Rechnungsrevisor Herrn Oehler und wählte neu an Stelle des demissionierenden Herrn Bezirkslehrer Häuptli, dessen sehr gewissenhafte Mitarbeit als mehrjähriger Revisor mit bestem Dank erwähnt sei, Herrn alt Stadtschreiber H. Geißberger. Herr Staatsschreiber Dr. Heuberger dankte für die seinem Vater erwiesene Ehre, ebenso Herr Direktor Frölich für sich und Herrn Oberstlt. Fels. An Hand der ausgestellten Pläne erklärte Herr Dr. Laur die Grabungen am Prätorium auf der Breite. Reiche Belehrung und einen hohen Genuß bereitete der Versammlung Herr Prof. Dr. H. Dragendorff mit seinem schönen und interessanten Vortrag über „Das römische Städtebild“. Nach einem Besuch des Museums und der Grabung auf der Breite klang die schöne Versammlung bei einem kurzen Zusammenfinden im Restaurant Füchslin in bestem Einklang aus. Referate über die Jahresversammlung erschienen im „Brugger Tagblatt“, Nr. 124 und 125 (Sonderegger), im „Aarauer Tagblatt“, Nr. 125, im „Seetaler“ und im zweiten Blatt zu Nr. 45 der „Lenzburger Zeitung“ vom 4. Juni (Bosch), in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 2. Juni, Nr. 930, Abendausgabe, und „Basler Nationalzeitung“, Nr. 246, Abendblatt, vom 30. Mai (Schoch), und „Berner Tagblatt“, Nr. 129 vom 4. Juni.

Die **Grabungen** am Prätorium auf dem hintern Teil des Landes der Gebrüder Spillmann (K.P. 1250) nahmen einen großen Teil des Sommers und Herbstes in Anspruch und endigten am 22. November. Sie waren sehr kompliziert und kostspielig und durch zwei große Birnbäume erheblich gehindert; doch konnten bemerkenswerte Beobachtungen gemacht werden. Trotzdem Herr Otto Hauser durch seine erste Grabung 1898 in bezug auf die Funde natürlich den Rahm schon abgeschöpft hatte, waren die erhobenen Gegenstände dennoch recht zahlreich und zum Teil auch noch wertvoll und interessant. Da den Mitgliedern der Grabungsbericht des Herrn Dr. Laur zugleich mit diesem Jahresbericht zugehen wird, so verzichten wir auf eine nähere Besprechung dieser Grabung. Wir hoffen, sie im laufenden Jahre durch Untersuchung des zwischen den Grabungen von 1925 und 1926/27 liegenden Teiles der Wiese vervollständigen und soweit noch möglich, zu einem gewissen Abschluß bringen zu können.

Von andern Grabungen und Zufallsfunden seien genannt: 1. Sondiergraben bei Herrn Schatzmann, Beamter der S.B.B., östlich der Liegenschaft Oelhafen, gegenüber dem Hause von Herrn Dätwiler (K.P. 775). Es sollte festgestellt werden, ob sich östlich der bei Oelhafen 1924 gefundenen Gebäude (siehe Anz. f. schw. Alt. XXVIII, 1926, S. 213) eine Straße und weitere Gebäude befinden. Ein 7 m langer und 3,44 m tiefer Graben O.-W. ergab außer einem unbedeutenden, 20 cm dicken Mörtelboden in 2,47 m Tiefe kein positives Resultat. Es scheint hier schon früher gegraben worden zu sein. Funde: einige Münzen der spätrömischen Zeit, sowie beträchtliche Reste von 3 Reibschalen mit Bemalung, also ebenfalls aus der jüngern Periode (siehe die Bemerkungen A.A. XXI, 1919, S. 33), allerlei weitere Scherben, auch terra sigillata, Glas, Lampenteile.

2. Neubau Nußbaumer an der Hausenerstraße: eine 85 cm dicke Mauer N.-S., auf der jetzt die Kellerzwischenmauer steht, zum Forum gehörig.

3. Zwischen dem Hause von Zahnarzt Gloor und dem „Paradieseck“ von Herrn H. Vöggtlin an der Zürcherstraße in Brugg fand sich bei Einführung der Kanalisationsleitung in die neue Zürcherstraße in 1,35 m Tiefe unter der jetzigen Straße auf der nördlichen Seite die römische Straße, die schon 1916 gegenüber in 1,10 m Tiefe angetroffen worden war.

4. Im Grundstück K.P. 1920 in Windisch wurden beim Aushub für einen Gartensockel Knochen gefunden, wahrscheinlich zu einem Grab gehörend. Es ist unweit von der Hausenerstraße, wo früher schon Skelettgräber gefunden wurden.

5. Im Grundstück von Gärtner Döbeli (K.P. 943), östlich der Umfassungsmauer der Kirche Windisch, fand man bei Grabarbeiten ein Stück eines Mörtelbodens in 70 cm Tiefe — das Terrain ist dort schon abgenommen worden — auf einem dünnen Steinbett. — Allen Personen, die uns auf solche Vorkommnisse aufmerksam machen, sowie Herrn Oberst Fels, der die Beobachtungen kontrollierte, nachmaß und zusammenstellte, sei hiemit bestens gedankt. Es kommt leider noch allzu oft vor, daß bei Neu- oder Umbauten wichtige Beobachtungen uns vorenthalten werden, sogar von Baumeistern und andern gebildeten Leuten, selbst wenn sie unsere Mitglieder sind; so ging bei der Umbaute der Anstaltsscheune eine, wie es scheint, hochwichtige Beobachtung verloren, von der man kostenlos hätte Nutzen ziehen können.